

Ostern 2009

# weltweit

Das Magazin der Jesuitenmission



# Von der Müllhalde in den Dom

**Musikbegeisterung in Paraguay steckt an**



Der 15-jährige Jorge Bedoya aus Paraguay spielt beim Konzert der weltweiten Klänge eine Geige, die aus altem Müll hergestellt wurde.

Musik verändert das Leben benachteiligter Kinder – auf der Straße, in armen Dörfern, auf der Müllhalde. Ein Projekt in Paraguay, das der Dirigent Luis Szarán gemeinsam mit der Jesuitenmission aufgebaut hat, zeigt, wie so etwas funktioniert.

**D**er Dom zu Osnabrück ist vollbesetzt. Mehr als 1.000 Besucher lassen sich beim Abschlusskonzert von den „weltweiten Klängen“ unserer jungen Musiktalente aus Paraguay, Indien, Tansania und Europa mitreißen. Erst die wunderschön gesungene Messe in Guaraní, der indianischen Sprache Paraguays. Dann klassische Klänge aus Indien,

der Sound von Afrika und Paraguays Harfenklänge. Die Lebensfreude der jungen Leute, ihr offensichtlicher Spaß am gemeinsamen Musizieren zieht beim Finale auch den letzten Zuhörer in ihren Bann. Alle jubeln, klatschen und verfolgen fasziniert jede Bewegung der jungen Musiker, die beim letzten Stück auf Müllinstrumenten lateinamerikanisch schwungvolle Tanzmusik zaubern.

Die Gitarre ist aus zwei großen Blechdosen gebaut, die einst Süßigkeiten enthielten. Die Querflöte ist ein Stück altes Wasserrohr mit Klappen aus Kronkorken. Das Cello eine aus-rangierte Öltonne, dessen Saiten von

gebogenen Zinken einer alten Gabel gehalten werden. Luis Szarán, Direktor des Philharmonischen Orchesters von Paraguay, international gefeierter Dirigent und musikalischer Leiter der „weltweiten Klänge“, präsentiert dem staunenden Publikum jedes Müll-Instrument mit einer musikalischen Solo-Kostprobe. Die Instrumente sind eine Augenweide an Kreativität und Phantasie. Eindrücklich beweisen sie, dass Musik nicht Edelholz, Gold und Silber braucht. Und sie sind Zeugnisse einer harten Lebenswirklichkeit.

### Die vergessenen Kinder

Cateura heißt die größte Müllhalde Paraguays in Asunción. Rund 5.000 Familien wohnen hier in aus Müllresten zusammengebauten Baracken. Sie leben vom Dreck anderer, durchsuchen den stinkenden Abfall nach Glas, Aluminium, Plastik und anderem Recyclingmaterial, das sich für ein wenig Geld an Schrotthändler verkaufen lässt. „Als ich das erste Mal hierher kam und die Menschen auf der Müllhalde leben sah, war ich tief betroffen“, berichtet Luis Szarán. „Ich beobachtete eine Frau, die im Arm ein neugeborenes Baby hielt und mit der anderen Hand Müll sammelte, und wusste, hier muss etwas geschehen.“ Cateura ist ein schrecklicher Ort, den selbst die Polizei nachts nicht zu betreten wagt, wo sauberes Wasser fehlt und Krankheiten grassieren. Genau hier wollte Luis Szarán ein Zeichen der Hoffnung setzen. Und so gründete er auf der Müllhalde eine kleine Werkstatt zum Bau von Instrumenten und organisierte Musikstunden für die Kinder der Müllsammler. Beide

Initiativen sind Teil seines landesweiten sozialen Musikprogramms „Sonidos de la Tierra“, was übersetzt Klänge der Erde bedeutet.

### Nahrung für die Seele

2002 rief Luis Szarán „Sonidos de la Tierra“ ins Leben. Seine Vision von Gewaltlosigkeit, Gemeinschaft und Kultur verwirklicht er mit Musik für junge Menschen. 17 Dörfer in ärmlichen Gegenden wurden ausgewählt. Der Dirigent organisierte Instrumente für die Kinder und stellte einen Lehrer an. Die Eltern managten den Bau der Schule und organisierten Spendengelder. Ein Neustart für das ganze Dorf. Die Kinder waren nun stolze Instrumentenbesitzer, sie hatten eine Aufgabe und ein Ziel vor Augen. Das beständige Üben wurde zum täglich Brot. Seelennahrung. Nicht nur für die Kleinen. Die Erwachsenen hörten sie begeistert Fortschritte machen. „Ziel des Projektes ist es, eine Kultur



Der 11-jährige Rodrigo vor seinem Zuhause - mit Notenständer in der Hand und Geige auf dem Rücken.

In der kleinen Werkstatt auf der Müllhalde werden Übungsinstrumente hergestellt.







Detailaufnahmen der Müllinstrumente: Kronkorken und Knöpfe als Klappen, Zinken einer Gabel halten die Saiten.

Mit Begeisterung kommen die Kinder der Müllsammler zum Musikunterricht.

der Verantwortung und des Respekts aufzubauen und den Menschen eine Chance zu geben, den erbärmlichen Umständen zu entkommen. Von der Regierung ist keine ernsthafte Hilfe zu erwarten. Wir sind gefragt“, ist Luis Szarán überzeugt. Heute sind aus den 17 Dörfern 90 geworden. In der Hauptstadt Asunción arbeitet Sonidos nicht nur auf der Müllhalde, sondern auch mit Straßenkindern. Insgesamt lernen mehr als 5.000 Schüler bei Sonidos.

## Die beste Gitarre der Welt

Einer von ihnen ist Daniel Allende. Seine Familie hatte kein Geld. Schon mit sechs Jahren musste er jeden Tag fünf Kilometer zur Stadt laufen, um Chipas (Brot aus Mais- oder Maniok-Mehl) und Milch zu verkaufen. Daniels größter Traum war eine Gitarre. Aussichtslos, hieß es, viel zu teuer. Dann bekam sein Vater eine Stelle in Argentinien und versprach Unterstützung. Daniel sparte jeden Groschen und nutzte jede Pause, um irgendwie dazu zu verdienen. Dann war es geschafft: 120.000 Guaraní, umgerechnet 20 Euro, hatte er beisammen. „Die

Gitarre war hässlich und schlecht“, gesteht Daniel, „aber für mich war sie die beste der Welt.“ Aber womit den Unterricht bezahlen? Hilfe kam dank Sonidos. Hier konnte er kostenlos lernen. Daniel übte voller Eifer und hatte Erfolg. Luis Szarán machte den begabten Musiker zum Lehrer für eine seiner Gruppen. So unterrichtet er jetzt auf der Müllhalde in Cateura die kleinsten und ärmsten Sonidos-Kinder. Da sitzen sie nun in einem alten Schuppen, die Geige in der Hand oder die Gitarre auf dem Schoß, und glauben wieder an ein besseres Leben. „Anderswo spielt man im Orchester in Frack und Fliege. Hier ist es schon viel, wenn alle ein weißes T-Shirt haben“, erklärt Daniel. „Aber sie sind so stolz auf ihr Instrument und auf ihr Spielen, das wiegt alles andere auf.“

## Bildung durch Musik

Die Begeisterung für die Musik ist die Grundlage aller Arbeit bei Sonidos. Luis Szarán versteht die Musik als Tür zur Bildung. „Was mich an den alten Jesuitenmissionen für die Guaraní-Indianer fasziniert hat, war ihre Praxis des Lernens durch Kunst. Über die Kunst



waren die Missionare in der Lage, die Leute in allen Aspekten des Lebens zu unterrichten: Respekt, demokratischer Geist, Teamwork, Kreativität, systematische Arbeit, Disziplin. Alle lernten, indem sie in Orchestern spielten, gemeinsam Holzschnitzereien anfertigten, die wunderbare Architektur schufen, die heute in Paraguay noch zu bewundern ist. Daraus habe ich meine Inspiration für Sonidos gezogen: Es geht um Bildung durch Musik, es geht um ein Orchester der Schule des Lebens.“

Auf der Müllhalde zeigt sich der Erfolg. Die Augen der Eltern strahlen, wenn sie ihren Kindern beim Musizieren zuhören. Und auch sie finden über die Musik ihrer Kinder Zugang in eine neue Welt. In der Instrumenten-Werkstatt lernen sie, aus Recyclingmaterial und Holz Übungsinstrumente für viele Sonidos-Schüler zu bauen. Es sind ihre Instrumente, die im Dom zu Osnabrück erklingen. Und sie erzählen eine Geschichte von Unnützem, das wertvoll wurde und von vergessenen Kindern, die eine Zukunft bekamen.

*Andrea Zwicknagl/Judith Behnen*



### Weltweite Klänge

Bereits zum dritten Mal haben sich Jugendliche aus dem Musikprojekt in Paraguay mit jungen Musiktalenten aus Indien, Tansania und Europa in der Jesuitenmission in Nürnberg getroffen. Unter der Leitung von Luis Szarán haben sie gemeinsam Musik gemacht, die unterschiedlichen Klänge der Kontinente miteinander verbunden und so die Musik als universelle Sprache eingesetzt. Nach einer Woche gemeinsamen Probens ging es auf Konzerttournee in verschiedene Städte Deutschlands, Österreichs und der Schweiz.



Schon die Kleinsten sind mit Konzentration und Ausdauer dabei. Der Unterricht für die Kinder ist kostenlos.





# „Ich glaube an diese Kraft der Musik“

Interview mit Lilo Kraus



Lilo Kraus ist 1. Soloharfenistin der Nürnberger Philharmoniker und Dozentin an der Hochschule für Musik. Die begeisterte Unterstützerin unseres Musikprojektes „weltweite Klänge“ spielte in Nürnberg gemeinsam mit Jugendlichen aus vier Kontinenten und war kurz darauf selbst in Paraguay.

**Du hast bei unserem Nürnberger Konzert der „weltweiten Klänge“ mitgespielt. Wie war das für dich?**

Es war für mich erstaunlich, wie schnell man in Kontakt kommt und wie schnell man dann wirklich zusammen

spielen kann, wie locker und wie leicht das geht. Dann hat mich die Faszination begeistert, die diese jungen Leute am Musizieren haben. Ihre Begeisterung für die Musik zeigt sich so offen, da steht nichts zwischen ihnen und der Musik, das kommt unvermittelt aus dem Bauch raus. Was mich auch beeindruckt hat, ist die Disziplin, die sie an den Tag gelegt haben. Und dass so viele Nationen miteinander ohne Probleme einfach über die Musik kommunizieren können. Das Ergebnis, das dann bei den Konzerten herausgekommen ist, war absolut erstaunlich. Dass die Jugendlichen so ein Programm nach nur einer Woche Workshop hinlegen, ist enorm. Beim Konzert habe ich festgestellt, dass sich diese besondere Stimmung in der Gruppe, diese Begeisterung und Faszination sofort auf das Publikum übertragen hat. Das war Wahnsinn!

**Kurz danach warst du beim internationalen Harfenfestival in Paraguay. Ist das Gefühl für Musik dort anders als bei uns?**

Mir scheint, es ist unmittelbarer. Sowohl bei den Musikern als auch bei den Zuhörern. Wenn du sie berührst mit deiner Musik, dann kommt sofort eine Reaktion. Bei uns in Deutschland schaut man erst mal, wie die anderen reagieren, bevor man sich traut, aufzustehen und so richtig zu klatschen. Wenn es den Leuten in Paraguay gefällt, dann zeigen die das auch sofort. Bei den Spielern habe ich das Gefühl, dass es da nicht um irgendeine Leistungsschau geht, also darum, unter einem gewissen Zwang etwas zu machen. Die Leute, auch schon die

Kinder, spielen aus einer Leidenschaft heraus, weil es Spaß macht. Es sind oft ganz einfache Instrumente, auf denen sie spielen, das ist völlig egal. Hauptsache man kann überhaupt so ein Instrument erwischen und man kann Musik machen miteinander.

## Was hat dich in Paraguay am meisten überrascht?

Als erstes hat mich die tolle Organisation des Harfenfestivals überrascht. Das hätte ich nie erwartet. Überrascht hat mich auch, dass die Harfe in Paraguay wirklich ein Volksinstrument ist, so wie bei uns die Gitarre. Schon die kleinen Kinder spielen begeistert Harfe. Und wie viele Talente es da gibt, das ist unglaublich! Was mich jedoch am meisten beeindruckt hat, waren die Menschen. Sie sind so offen und hilfsbereit. Eine Frau, die nach dem Konzert noch mit uns mitging, hatte einen Poncho an, den ich bewundert habe. Und da nimmt sie ihn und drückt ihn mir in die Hand: „Hier, bitte nimm!“ Und als ich ablehnen wollte, meint sie: „Doch, doch, nimm. Du hast mir deine Musik gegeben und ich gebe dir jetzt das!“ So etwas habe ich hier noch niemals erlebt und da haut es mir dann die Tränen raus, weil ich restlos beeindruckt bin von so viel Nächstenliebe, Güte und Offenheit. Ein anderes Beispiel ist Marcus Lucena, der Soloharfenist im Symphonieorchester von Asunción. Direkt bei unserem ersten Treffen sagt er: „Du kannst für das Konzert meine Harfe haben, die Orchesterharfe ist 120 Jahre alt, die scheppert und kracht.“ Er unterrichtet übrigens auch in dem Projekt „Sonidos de la Tierra“.

## Was hältst du von der Sonidos-Idee, über Musik benachteiligte Kinder zu erreichen?

Ich glaube wirklich an diese Kraft der Musik. Ich selber habe mit zwölf Jahren auch die Erfahrung gemacht bei Chorwochenenden im hintersten Bayerischen Wald mit europäischer Musik und Tänzern und Singen: Das gibt dir so eine Kraft fürs Leben. Was für eine Chance war es für mich, als Jugendliche die Musik zu entdecken. Und wenn es wie bei „Sonidos de la Tierra“ auch noch gelingt, Jugendlichen, die so benachteiligt sind vom Leben, durch die Musik eine Chance zu geben, dann kann man das gar nicht hoch genug einschätzen. Ich weiß, wie schwierig es ist, so etwas zu organisieren, was das für eine Kraft kostet. Mein Respekt gilt allen, die da mitarbeiten. Was dabei herauskommt, ist großartig. Ich kann nur sagen, das ist eine ganz wichtige und in eine bessere Zukunft weisende Initiative.

## Warum lohnt es sich, das Projekt von Luis Szarán zu unterstützen?

Das beste Argument ist eigentlich schon das Motto von Sonidos: „Wer morgens Mozart spielt, wirft abends keine Fensterscheiben ein.“ Wenn du sozial benachteiligten Kindern auf die Sprünge hilfst und sie in Richtungen weist, die das Leben ausfüllen und erfüllen, dann kommt man einfach nicht auf dumme Gedanken. Man kann nur jedem gutgesinnten Menschen sagen: Bitte unterstützen!

Interview:  
Christina Zetlmeisl



INTERNATIONALES  
JUGENDORCHESTER  
DER JESUITENMISSION  
Leitung: Luis Szarán

weltweite klänge 3

Klänge der Paraguay-Harfe (oben), ein Stück mit Lilo Kraus, Chor- und Instrumentalmusik aus vier Kontinenten: All das hören Sie auf der CD „weltweite Klänge 3“, die Sie bei uns bestellen können: Tel: (0911) 2346-160 oder E-Mail: [prokur@jesuitenmission.de](mailto:prokur@jesuitenmission.de)